

Tattoos - eine bleibende Erinnerung

Geschichte

Das Wort Tattoo kommt aus dem Polynesischen und bedeutet "klopfen". Schon 12.000 Jahre vor Christus wurde für die rituelle Körperbemalung Asche, z. B. bei Trauerritualen, verwendet.

Damals wurden mit Gegenständen (z. B. Dornen) Löcher in die Haut gebohrt und Farbpigmente darin verrieben, um dadurch ein Muster zu erzeugen. Unter Seeleuten waren früher Tattoos besonders beliebt. Später, im 18. Jahrhundert, kamen sie dann auch beim englischen Adel in Mode. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die erste elektrische Tätowiermaschine erfunden. Dadurch ging das Setzen der Tattoos schneller und war auch weniger schmerzhaft.



Tattoos erfreuen sich heutzutage hoher Beliebtheit. Noch vor wenigen Jahrzehnten waren sie verpönt und nur die "Unterschicht" ließ sich stechen.

Besonders in der Rock- und Punk-Szene sind die bunten Bilder begehrt. Sie stehen für Individualität und Freiheit. Besonders beliebte Motive sind Sterne, Schmetterlinge und chinesische Zeichen.

Technik

Tattos entstehen, indem man Tinte in die Haut injiziert. Dafür wird eine elektrische Tätowiermaschine verwendet. Diese Maschine hat eine Nadel,

die ca. 2000 mal pro Minute in die Haut sticht. Dabei hinterlässt sie jedes Mal einen kleinen Tropfen in der Haut.

Die Nadeln dürfen nie mehr als einmal benutzt werden. Vor der Tätowierung ist darauf zu achten, dass der Bereich und die Geräte sterilisiert sind.

Risiken

Wenn Nadeln häufiger verwendet werden, besteht das hohe Risiko, dass sich die Kunden mit Hepatitis B oder anderen Infektionskrankheiten infizieren. Nachdem das Tattoo gestochen wurde, sollte die betroffene Stelle vorerst vor äußeren Einflüssen geschützt werden.

Im Sommer kommen alle Tattoos ans Licht. So mancher bereut es, in jungen Jahren sich z. B. ein "Arschgeweih" stechen gelassen zu haben. Nicht alle Tattoos machen ihren "Besitzer" noch nach Jahren glücklich.



Doch dann ist es schon zu spät. Neuerdings kann man sich mit der Lasermethode in mehreren Sitzungen die Jugendsünde entfernen lassen. Aber dies ist nicht nur sehr teuer, sondern auch sehr schmerzhaft. Der Nachteil dieser Methode ist es, dass die Tattoos nie 100-prozentig verschwinden. Es werden immer einige Farbrückstände und Narben zurückbleiben. Man sollte sich also unbedingt gut überlegen, ob man sich ein Tattoo stechen lassen sollte und sich zu 100 % sicher sein, welches Motiv man wählt, denn ein Tattoo bleibt eben eine bleibende Erinnerung.

Mareike Giebel und Shila Rubarth